unaufhörlich tauchten im Osten neue Exemplare auf, die einzelnen zwar ziemlich weit auseinander, die einen ziemlich hoch in der Luft, die andern ganz tief, auch in der Breite stark zerstreut, aber alle in ganz ruhigem gemächlichen Fluge in derselben Richtung dahinziehend (nur äusserst selten beschrieb der eine Segler einen Bogen, um sofort die alte Richtung wieder aufzunehmen) und doch wieder, mehr oder weniger zusammenhängende Verbände bildend, bald bis zu 50 Stück, bald wieder nur 3 bis 4.

10.57 folgte ein kleiner Unterbruch von etwa 3—4 Minuten, dann setzte der Zug wieder ein und dauerte ungefähr bis 11.06. Richtung: Zuerst etwas südwestlich, dann westlich genau parallel zum Seeufer. Gegen Schluss verschob sich die Zugstrasse vom Seeufer etwas gegen die Pfannenstielkette, so dass der Zug von blossem Auge nicht mehr gut sichtbar war. — Schätzung der Anzahl ist zwar schwierig. Sicherlich aber eher über 500 Stück. Dauer ca. 20 Min. Wetter äusserst schlecht, den ganzen Morgen Regen.

Nachdem wir am 25. August hier in Uetikon den grossen Mauerseglerzug beobachtet haben, konnten wir am 27. August nur noch ein einziges Exemplar feststellen, und am 28. August gar keines mehr.

Am 29. August konnten wir dann am Abend wieder längere Zeit ca. 15 Mauersegler beobachten, die mit Rauchschwalben zusammen jagten. Am 30. Aug. sahen wir abends 5 Uhr ca. 30 Exemplare in ziemlicher Höhe mit einigen Rauchschwalben der Mückenjagd obliegend. Die Gesellschaft verkleinerte sich dann fortwährend und etwa um 7 Uhr verschwanden die letzten. Am 31. August waren um dieselbe Zeit wieder etwa 10 Stück zu sehen; am 1. Sept. keine und am Abend des 2. Sept. für kurze Zeit 4 Exemplare in grosser Höhe.

Paul Schnorf, Uetikon (Zürich).

Passages nocturnes Genève (direction N. E.). Printemps 1924.

23 avril. Orage à 10 h. du soir, le 24 au matin ramassé deux Anthus p. pratensis dans la rue.

25 „ A la pointe du jour par épais brouillard, un ♂ de Saxicola oe. œnanthe est posé sur la Jetée des Eaux-Vives.

7 mai. Après forte pluie toute la nuit, épais brouillard. Le matin au lever du jour 5 Coturnix c. coturnix sont ramassées à Carouge et 2 à Vernier.

29 „ De 1½ à 3 h. du matin Pluie à verse. Nuages à l'alt. de 500 m. Cris d'Oiseaux: 1° Tiu—tiu—tiu———tiu—tiu—tiu—tiu———tiu—tiu—tiu—tiu—tiu—tiu—tiu. 2° Thè—ip——thè—ip——thè—ip. 3° Tsi—tsi——tsi—tsi—tsi—tsi——tsi—tsi—tsi.

31 „ Minuit ¼ à minuit 20 passage de Coturnix c. coturnix „Paie-tes-dettes—Paie-tes-dettes".

6 juin. A 1 h. ½ du matin par pluie, passage de quelques Numenius a. arquata „Coûrli—Coûrli".

11 „ Au lever du jour ramassé une Coturnix c. coturnix ♂ après clair de lune, sous la ligne téléphonique entre Onex et Bernex. R. Poncy.

Tour du Lac de Bret (Jorat alt. 672 m.) le 3 août 1924. Milvus m. migrans 1. Picus viridis pinetorum 1. Cuculus c. canorus 1. Apus a. apus 4. Hirundo rustica, urbica, familles. Turdus m. merula 1. Phylloscopus b. bonelli 1. Corvus c. corone plusieurs. Columba p. palumbus familles. Gallinago media 1. Tringa nebularia 1. Tringa hypoleucos 1. Gallinula chloropus 1. Anas p. platyrhyncha 2 familles.

Tour du Lac Léman (alt. 375 m.) le 5 août 1924. Milvus m. migrans, 3 (Céligny, Montreux, Nyon). Apus a. apus 4, Morges. Hirundo rustica, urbica, riparia un peu partout. Motacilla a. alba, 1 couple à Ripaille. Corvus c. corone, plusieurs familles, Iles du Delta des Dranses. Ardea c. cinerea, 3 individus sur arbre désséché, Yvoire. Anas plat., 1 famille, Vidy. Mergus m. merganser, parents et 12 jeunes, Chanivaz. Larusr. ridibundus: Côte suisse environ 2000, Côte Savoie 600 soit: 2600 environ. Sterna fluviatilis 9 (Rolle, St-Sulpice, Vidy). R. Poncy.

A propos du passage de cigognes blanches, du 14 mai 1924, au Locle (O. B., fasc. 11, p. 179), M. R. Poncy nous communique: „Le 13 mai, 3 cigognes ont plané longtemps au-dessus de Payerne et un vol de quinze de ces échassiers a évolué assez longuement sur Bogis-Bossey (Vaud)". Le 13 mai les flamants rouges ne dépassèrent point Coppet, vu qu'ils se posèrent en plein lac. Les migrateurs signalés au Locle devaient donc bien être des cigognes. A. Mathey-Dupraz.

Mi-juillet. Du débarcadère de Morges, on admire les couvées de canards sauvages, prenant leurs ébats à quelques centaines de mètres de la rive, vis-à-vis de la Venoge, du Bief et du Boiron. Les canetons sont nés dans les roselières qui bordent l'embouchure de ces ruisseaux, où les adultes trouvent la tranquillité et la nourriture nécessaires à l'élevage de leurs couvées (Journal).

A. Mathey-Dupraz.

NATURSCHUTZ.
Protection de la nature.

Von unserm Nationalpark. Der schneereiche, langdauernde Winter liess befürchten, dass er ähnlich wie im Jahre 1917 nicht spurlos am Wildstand des Nationalparkes vorüberziehen würde. Nach den übereinstimmenden Berichten der Parkwächter jedoch darf er für das Gebiet als verhältnismässig mild und günstig gelten. Nach dem grossen Schneefall von Ende Dezember mit einer Schneeschicht von zwei Metern und darüber in den höheren Lagen haben sich im neuen Jahre bedeutende Schneefälle nicht wiederholt. An den windfreien, schneefreien Stellen der Südhänge konnten den ganzen Winter hindurch bis zur Höhe von 2500 Metern Gemsrudel beobachtet werden. Besonders günstig war es, dass während der Schneeschmelze die Nächte auffallend milde waren, so dass die namentlich den Rehen gefährlich werdende Schneeverharschung ausblieb. Dafür haben aber freijagend Hunde in der Nähe des Parkes manches Stück zu Tode gehetzt. Wenn auch etliche Tiere, wie gewöhnlich in den Lawinen umkamen oder von Füchsen und Adlern weggefangen wurden, so hat doch die winterliche Auslese keine Lücken in den Tierbestand des Parkes gerissen; im Gegenteil, wie einer der Parkwächter berichtet, seien besonders Hirsche und Gemsen „sehr gut im Leib und feisst", ausserdem seien viele Gemskitzen geworfen worden. In einem Rudel von 25 Stück in Crappa Mala (Cluoza) konnte er nicht weniger als 16 Gitzi feststellen. Den ganzen Winter hindurch blieben acht bis zehn Rehe an den quelligen Stellen unterhalb des Hospizes Il Fuorn, und am Abend des 27 Mai konnte man auf den Wiesen beim Hotel sogar einen prächtigen Hirsch ruhig äsen sehen.

Schwerer als Gemsen, Rehe und Hirschen ist das Steinwild, namentlich im Frühjahr, zu beobachten; während der Setzzeit sucht es mit Vorliebe das Legföhrendickicht auf.

Im Juni wurden aus dem Wildpark von Interlaken zwei weitere Steingeisschen im Gebiete des Piz Terza (Cluoza) ausgesetzt, so dass die dortige Kolonie 15 Stück zählen wird. Dr. S. Brunies.

Das Ende der Säugetierwelt. Nach einer Arbeit von H. F. Osborn und K. E. Anthony (Jour. Mammalog. III 1922, p. 219-237) wäre das Ende des Zeitalters der Säugetiere schon in drohende Nähe gerückt. Schon vor 400,000 Jahren begann der Mensch, nach den genannten Verfassern an der Ausrottung der grossen Säugetiere zu arbeiten. Dass er in den letzten Jahrzehnten gründlich daran gearbeitet hat, kann niemand abstreiten, der die Angelegenheit einigermassen verfolgt hat. Aber die kleinen sind ihm nicht mehr zu gering geworden. Hier ist es der Pelzhandel, der sich als Würger zeigt. Nach den führenden Blättern dieses Handelszweiges kamen in den Jahren 1919-21 die Pelze von 96 Millionen Tieren in den Handel und zwar waren darunter 24 Millionen Maulwürfe, 15 Millionen Eichhörnchen, 14 Millionen Moschusratten, 10 Millionen Opossums, 7 Millionen Skunks, 8 Millionen australische Beuteltiere, 3,5 Millionen Wiesel, 4 Millionen weisse Hasen, aber auch noch 400.000 Biber und 76 Stück des äusserst selten gewordenen Seeotters! Wenn es so weiter geht sind diese Tiere in absehbarer Zeit völlig vernichtet.

In Afrika geht es mit dem Grosswild auch schlimm zu.

Und dabei wird von allen Seiten behauptet, dass niemand an die Ausrottung irgend einer Tierart denke! Sicher findet sich eine ganze Reihe eifriger Menschen, die „wirtschaftlich denken", welche obige Zahlen dazu benützen können um nachzuweisen wie unerschöpflich der Reichtum der Natur ist und wie recht die Krone der Schöpfung hat, wenn sie diese Schätze nicht brach liegen lässt.

Die indolenten „Wilden" dachten nicht an den kommenden Tag. Da sind wir doch bessere Menschen; unsere „Kulturpioniere" treiben argen Raubbau und sagen: „Après nous le déluge!" A. H.